

# Wildnis

Rückblicke  
und Ausblicke  
S.4

Hauptsponsorin



Zürcher  
Kantonalbank

# Agenda

## Wildnispark-Fest Sihlwald und Langenberg



## Achtsame Abendspaziergänge Do 26. September und 19. Dezember, Sihlwald jeweils 17.50 – 19.30 Uhr

Lassen Sie sich zu den Jahreszeitenwechseln im Sihlwald ein auf die Farbenpracht bei Herbstbeginn sowie die lange Nacht der Wintersonnenwende. Spaziergänge mit alltagstauglichen Übungen aus der Achtsamkeitspraxis und der Wildnispädagogik.

## Pilzausstellung So 29. September, Besucherzentrum Sihlwald 10–17 Uhr

Erleben Sie eine riesige Auswahl an Pilzen an der Pilzausstellung des Pilzvereins Horgen. Vom kleinen Schwindling bis zum Riesenbovist, vom dunklen Strubbelkopf bis zum kahlen Krempling – die Vielfalt an frischen Pilzen ist eine Augenweide.

## «abgeschaut & nachgebaut» Museum Wildnis- park Zürich in Sihlwald



## Wolfsgeheul Langenberg



## Wintereinklang So 3. November, Besucherzentrum Sihlwald 9–17.30 Uhr

Schlendern Sie zum Saisonende nochmals durch die Ausstellungen des Museums Wildnispark Zürich in Sihlwald und nehmen Sie sich Zeit, um in unserer Buchhandlung in Trouvaillen zu schmökern. Geselligkeit bei einem Glas Glühwein und feinen Marroni sowie gute Unterhaltung bei Livemusik stehen beim Wintereinklang im Vordergrund.

## Mit dem Dampfzug zum Samichlaus Sa 7. Dezember, Sihlwald

Ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie: Zuerst mit der über 100-jährigen Dampflok von Zürich in den Sihlwald fahren und dort zusammen mit Samichlaus, «Schmutzli» und «Eseli» in den Naturwald. Zudem hält der Samichlaus für alle Kinder eine kleine Überraschung bereit.

Informationen und Anmeldung: [www.museumsbahn.ch](http://www.museumsbahn.ch)

## vormerken: Eröffnungstag 2014 So 23. März, Besucherzentrum Sihlwald

Nach einem kurzen Winterschlaf vom 4. November 2013 bis 21. März 2014 feiern wir am Sonntag, 23. März 2014, den Eröffnungstag. Details folgen später unter [www.wildnispark.ch](http://www.wildnispark.ch)

# Inhalt

**Rückblicke und Ausblicke** Im Interview ziehen Christian Stauffer und Karin Hindenlang Bilanz und blicken in die Zukunft des Wildnispark Zürich. S. 4

**Eine Ziege will hoch hinaus** Der Alpensteinbock gehört zu den Ziegen und lebt in den Alpen bis 3500 Meter Höhe. S. 9

**Jede Unterstützung ist willkommen!**

Ermöglichen Sie mit uns ein Zuhause für Kleinsäuger. S. 13

**Rehe im Sihlwald bekommen Halsbänder**

Ein Forschungsprojekt der ZHAW. S. 15

**Wo sich Fuchs und Ranger guten Morgen sagen** Ein Tag mit den Rangern im Sihlwald unterwegs. S. 16

**Für Kinder** Schreibe deinen eigenen Bären-Comic. S. 18

**Mein Wildnispark-Tipp** Ruedi Aeschbachers Auftakt zum Wildnisbesuch. S. 19

**Titelbild:** Zwei Przewalskipferde beim Grasens, Bild Andreas Peemöller.  
**Rückseite:** Rotrandiger Baumschwamm, Bild Martin Kilchenmann.  
**Heftmitte:** Steinböcke, Bild Fredy Tschui.

**Impressum «Wildnis» Nr. 8:**

© Wildnispark Zürich, Redaktion: Martin Kilchenmann | Bilder: Wildnis-park Zürich, S.13: zvg | Gestaltung: Angelika Wey-Bomhard | Mitarbeit an dieser Nummer: Christian Stauffer, Judith Falusi, Sonja Benninger, Ruedi Aeschbacher | Klimaneutral und mit Ökostrom gedruckt | Papier: Cyclus Print aus 100% Altpapier | Die «Wildnis» erscheint 2x jährlich. Abdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht: Stiftung Wildnispark Zürich, Wildnis 8, September 2013 | Die nächste «Wildnis» Nr. 9 erscheint im März 2014 | Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstr. 38, 8135 Sihlwald, Tel. 044 722 55 22, info@wildnispark.ch, www.wildnispark.ch  
Konto 80-151-4, IBAN CH14 0070 0110 0017 3782 3

# Editorial



Liebe Leserinnen  
und Leser

Mit diesem Editorial verabschiede ich mich als Geschäftsführer des Wildnispark Zürich von Ihnen. Ich danke Ihnen herzlich

für Ihr dauerhaftes Interesse am Langenberg und am Sihlwald sowie für Ihr Engagement für den Wildnispark Zürich. Ab Anfang 2014 übernehme ich die Stelle als Geschäftsführer des Netzwerks Schweizer Pärke. Das Netzwerk umfasst heute einen Nationalpark, 14 regionale Naturpärke, einen Naturerlebnispark sowie 2 Kandidaten für weitere Nationalpärke. Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist als einziger Naturerlebnispark ein Exot unter den Schweizer Pärken. Mit knapp 11 km<sup>2</sup> Fläche ist er bei Weitem der kleinste. Damit umfasst er nur gerade knapp 2 Promille der gesamten Fläche aller Pärke. Aus naturschützerischer Sicht ist er einem Nationalpark sehr ähnlich. Der Schutz der natürlichen Prozesse steht im Vordergrund und wird durch die Einteilung in Kern- und Umgebungszone gesichert. Der Naturerlebnispark ist eine wichtige Brücke zwischen Stadt und Natur. Inmitten einer zunehmend verstädterten Region bieten Sihlwald und Langenberg den Besucherinnen und Besuchern Möglichkeiten, natürliche Prozesse, authentische Wildnis und den ursprünglichen Umgang zwischen Mensch und Natur zu erleben und zu erfahren. Dies ist eine wichtige Aufgabe und eine grosse Chance für den Wildnispark Zürich. Es bleibt zu hoffen, dass das bestehende Netzwerk Schweizer Pärke mittelfristig durch einige weitere Naturerlebnispärke bereichert wird.

Christian Stauffer, Geschäftsführer

Christian Stauffer übergibt Anfang 2014 die Leitung des Wildnispark Zürich an Karin Hindenlang. In einem Gespräch blicken sie gemeinsam zurück und nach vorne – und geben dabei auch persönliche Ziele und Vorfreuden preis.

Der langjährige Geschäftsführer Christian Stauffer wechselt per Anfang 2014 als Leiter in die Geschäftsstelle des Netzwerks Schweizer Pärke. Seine Nachfolgerin Karin Hindenlang gehört seit der Stiftungsgründung 2008 dem Stiftungsrat an, seit 2010 ist sie Stiftungsratspräsidentin. Die Übergabe der Geschäftsführung ist ein idealer Zeitpunkt, um gemeinsam ein erstes Fazit zu ziehen und ein paar Ausblicke in die Zukunft des Parks zu wagen.

Was hat die Stiftung seit ihrer Gründung 2008 alles erreicht, worauf ihr stolz seid?

Hindenlang: Ein wichtiger Erfolg war sicher die nationale Anerkennung für den Sihlwald durch den Erhalt des offiziellen Labels «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» vom Bundesamt für Umwelt Ende August 2009. Ebenso wichtig sind aus meiner Sicht die beiden bisherigen Leistungsvereinbarungen zwischen den Stiftern, sprich den Gemeinden des Bezirks Horgen, der Stadt und dem Kanton Zürich sowie Pro Natura Zürich, und der Stiftung Wildnispark Zürich. Nur dank dieser breiten politischen Abstützung war es möglich, einen solchen Park zu verwirklichen.

Stauffer: Was mich persönlich sehr freut, ist, dass wir es geschafft haben, die beiden eigenständigen Organisationen Sihlwald und Langenberg zusammenzuführen und für die Besuche-



# Rückblicke un

Interview: Martin Kilchenmann

rinnen und Besucher wahrnehmbar und sinnvoll zu verbinden. Der Sihlwald als geschützter ursprünglicher Lebensraum des Schweizer Mittellandes und der Langenberg, wo unsere Gäste die darin lebenden oder ehemaligen Wildtiere in einer authentischen Umgebung beobachten und erleben können. Beide Orte sind beliebte Ausflugsziele für die Region und die Stadt Zürich.

Gab es Begegnungen oder Erlebnisse, die euch speziell in Erinnerung geblieben sind?

Stauffer: Speziell erfreulich sind für mich die regelmässigen Treffen mit den zahlreichen Freiwilligen. Es ist schön zu sehen, wie sich Personen aus den unterschiedlichen Bereichen gemeinsam für den Wildnispark Zürich engagieren. Zudem erinnere ich mich gerne an die Eröffnung der neuen Brücke im Langenberg 2009: Das hatte mit dem Brückenschlag auch einen grossen Symbolcharakter: die Verbindung vom Wildnispark Zürich mit der Region.



# d Ausblicke

Hindenlang: Ein ganz aktuelles Erlebnis hatte ich auf einem Rundgang mit Mitarbeitenden des Wildnispark Zürich, Freiwilligen und den Pfauenziegen des «Geissen-Kids»-Club. Es war sehr inspirierend und absolut entschleunigend, mit den Geissen in ihrem eigenen Rhythmus im Sihlwald unterwegs zu sein. Auch die Tierbegegnungen im Langenberg haben durch die grossen und naturnahen Gehege immer wieder eine spezielle Wirkung auf mich.

Wo und in welchen Bereichen seht ihr noch Entwicklungspotenzial?

Stauffer: Die Organisationsform der Stiftung bringt es mit sich, dass sich die Leute nicht persönlich am Park beteiligen können. Dies wäre aus meiner Sicht jedoch ganz wichtig. In der Wahrnehmung werden die Entscheide in einer Stiftung von oben herab getroffen, es gibt keine Möglichkeit mitzuentcheiden. Wir sollten darüber nachdenken, solche Möglichkeiten zu schaffen,

beispielsweise durch den Betrieb des Parks als gemeinnützige AG oder als Verein. Wären wir als Verein organisiert, könnten die Mitglieder bei wichtigen Fragen mitreden und würden die Entscheide dann auch persönlicher mittragen.

Wieso hat man sich damals für eine Stiftung entschieden?

Stauffer: Die beteiligten Parteien hatten Angst, es könne sonst der Zweck des Parks zu einfach verändert werden, das wollte man verhindern.

Hindenlang: Wir müssen sicher bedenken, dass die Stiftung noch sehr jung ist, der Sihlwald und der Langenberg dagegen existieren schon sehr lang. Für viele Menschen ist der Sihlwald immer noch der Wald, in dem sie seit vielen Jahren mit dem Pferd oder mit dem Bike unterwegs sind. Wir haben es noch nicht geschafft, diese Leute vom zusätzlichen Wert durch den Schutz der Prozesse zu überzeugen. Das braucht Zeit und weitere Anstrengungen in der Aufklärung durch Information und das Ermöglichen von speziellen Erlebnissen im Naturwald.

Gibt es konkrete Pläne dafür?

Hindenlang: Wir werden in Zukunft noch klarer und aktiver informieren müssen.

Wir sollten unsere Präsenz an Veranstaltungen in der Umgebung erhöhen. Die Leute müssen uns und den Park besser kennenlernen, um eine emotionale Beziehung aufbauen zu können. Zudem müssen wir selber mehr wissen über die Prozesse und Entwicklungen, die im Sihlwald ablaufen. Nur so können wir den Mehrwert auch konkret benennen und erlebbar machen.

Gibt es weitere Herausforderungen?

Hindenlang: Die Reaktionen auf die Tötung eines Bären Anfang 2013 im Langenberg haben es deutlich bestätigt, dass sich die Vorstellungen und Haltungen in der Gesellschaft zu diesen Fragen in den letzten Jahren stark verändert haben. Vor 15, 20 Jahren hat man das Fleisch von getöteten Bären noch gegessen und durfte das auch öffentlich sagen, heute ist dies undenkbar.

Stauffer: Immer mehr Menschen in der Schweiz leben in Städten. Als Reaktion darauf nimmt das Bedürfnis zu, wieder einen ursprünglicheren Umgang mit der Natur zu pflegen. Darin sehe

ich auch eine Chance. Bei uns im Langenberg können urban lebende Menschen eine gewisse Ursprünglichkeit in der Beziehung zwischen Menschen und Tieren und im Spannungsfeld zwischen Urbanität und Natur erleben. **Hindenlang:** An einem der letzten Anlässe im Langenberg haben wir mit Steinzeit-Werkzeugen einen Hirsch vor den Augen eines zahlreichen Publikums zerlegt. Dabei zeigte sich die Faszination der Besucherinnen und Besucher an der Ursprünglichkeit dieser Facharbeit sehr eindrücklich. Die Kinder waren von Anfang an interessiert und begeistert, die Eltern mussten sich eher etwas überwinden.

## «Im Langenberg können urban lebende Menschen eine Ursprünglichkeit in der Mensch-Tier-Beziehung erleben.»



*Wie die Gesellschaft verändert sich auch der Wildnis-park Zürich. Welche Projekte sind für die nähere Zukunft geplant?*

**Hindenlang:** Mit der Umsetzung des Masterplans Weiler Sihlwald soll das Areal rund um das heutige Besucherzentrum noch naturnaher werden und sich zum eigentlichen Tor aus der Stadt in die Wildnis entwickeln. Dazu wäre es wünschenswert, dass die Sihltalstrasse baulich zurückgestuft würde und die Hochspannungsleitung entweder verschoben oder in den Boden verlegt werden könnte. Diese beiden Ziele verfolgen wir langfristig auf politischer Ebene.

**Staufer:** Ich wünsche mir zudem, dass auch die Sihl mehr Platz für ihre natürliche Dynamik bekommt. Und dass damit

allenfalls der Biber wieder zurückkommt, der Landschaftsgestalter schlechthin. Mit der Tätigkeit des Bibers ausserhalb von unseren Anlagen würde die Naturdynamik für Besucherinnen und Besucher unmittelbar erlebbar und die Grenzen zwischen



## Für gaaanz viele Vorteile.

Der Familienclub zum Profitieren.

- Exklusive, monatliche Club-Rabatte
- Über 20 Sparbons für Neumitglieder
- Viele weitere Preisvorteile

Jetzt gratis anmelden!  
[www.coop.ch/hellofamily](http://www.coop.ch/hellofamily)

**coop**

Für mich und dich.

Gehegen und Freiland würden weiter verschwimmen.

Der Wildnispark Zürich arbeitet auch an einem Masterplan für den Zentrumsbereich im Langenberg. Worauf können sich die Gäste freuen?

**Staufffer:** Auch im Langenberg sollen die Anlagen und die Bereiche ausserhalb noch stärker ineinander übergehen. Dadurch sollen die Tiere näher und intensiver erlebt werden können, beispielsweise in begehbaren Anlagen. Oder auch durch eine bewusste Gestaltung der Zwischenräume.

Hast du ein Beispiel dafür?

**Staufffer:** Bei den Feuerstellen neben der Wildschweinanlage sollen künftig bärensichere Abfallkübel aufgestellt werden. Damit sind die Bären auch ausserhalb ihrer Anlage präsent.

**Hindenlang:** Zudem wollen wir auch die frei lebenden Tiere im Langenberg mit einbeziehen. Schon heute fragen sich die Leute regelmässig, warum es so viele Krähen und Raben hat. Mit der entsprechenden Information können wir den Besuchenden auch diese bei uns lebenden Wildtiere näherbringen.

Wie nahe sollen die Besuchenden den Tieren kommen? Stichwort Streichelzoo.

**Hindenlang:** Streichelzoos gibt es anderswo, im Langenberg hat dies aus meiner Sicht keinen Platz. Wir wollen unseren Gästen ein authentisches Erlebnis mit Wildtieren bieten. Mit unseren weitläufigen Anlagen regen wir dazu an, genauer hinzuschauen und die Tiere und die Natur bewusster wahrzunehmen. Als Pendant gibt es die Nutztiere auf dem Areal des Besucherzentrums. Hier ist der unmittelbare Kontakt mit den Tieren sinnvoll und möglich.

Du wechselst von der strategischen auf die operative Ebene.

Was wird sich für dich verändern und worauf freust du dich besonders?

**Hindenlang:** Als Geschäftsführerin werde ich mich immer noch mit strategischen Fragen beschäftigen, komme aber gleichzeitig hautnah mit den täglichen Arbeiten in Berührung. Ich freue mich auf die ganze Bandbreite an operativen Aufgaben: Von der Leitung eines wissenschaftlich geführten Zoos über das Lobbyieren bei den örtlichen Behörden bis zum Erforschen und Doku-

mentieren der Prozesse und Entwicklungen im Sihlwald. Mit dem Ziel, den Naturwald noch besser schützen zu können, aber auch den Besuchenden näher zu bringen.

Gibt es einen Ort oder ein Tier, auf das du dich besonders freust?

**Hindenlang:** Ja, speziell faszinieren mich die Raubtiere wie Wölfe und Bären, die mit ihrer ökologischen Flexibilität unsere Landschaft in der Schweiz zurückerobern.



Christian, du wechselst auf die Geschäftsstelle des Netzwerks Schweizer Pärke. Welche Bedeutung hat das Netzwerk national?

**Staufffer:** Mittlerweile machen die Pärke rund 15 Prozent der Schweizer Landesfläche aus. Dies ist doch eine beachtliche Fläche. Nun gilt es, diesen Flächen

## «Das Besucherzentrum soll sich zum eigentlichen Tor aus der Stadt in die Wildnis entwickeln.»

ein eigenständiges Gesicht zu geben, damit sie auch wahrgenommen werden und die Leute merken, wenn sie in ein solches Gebiet kommen.

Welche Ziele hast du dir gesetzt?

**Staufffer:** Ich möchte den Naturwerten innerhalb der Schweizer Pärke mehr Gewicht und mehr Bedeutung verleihen und dazu beitragen, dass in der Schweiz noch zwei neue Nationalpärke entstehen. Das sollte eigentlich möglich sein. Als Zweites möchte ich helfen, Pärke in den Berggebieten als Modellregionen zu entwickeln. Diese sollen aufzeigen, wie es gelingt, auch in der heutigen Zeit in solchen Gebieten erfolgreich und nachhaltig leben zu können.

Welchen Wunsch möchtest du Karin Hindenlang für den Start als Geschäftsführerin mitgeben?

**Staufffer:** Ich wünsche ihr – und bin überzeugt, dass Karin das gelingen wird –, dass sie den Leuten die Faszination dieser Wildnisregion und ihren Wert als Person besser näherbringen kann. Um dadurch auch das Engagement der Bevölkerung für den Sihlwald zu erhöhen. Wir sind längerfristig davon abhängig. Karin ist dafür die richtige Person.

Sihlwald  
Langenberg

wildnispark.ch

Wildnis  
park  
Zürich

Andrew  
Bond  
Freddy Nock  
Wildschwein-  
Express

# Fest

So 22. Sep.

Hauptsponsorin

 Zürcher  
Kantonalbank



# Eine Ziege will hoch hinaus

Der Alpensteinbock gehört zu den Ziegen und lebt in den Alpen bis 3500 Meter Höhe. Um in dieser kargen Umgebung überleben zu können, sind Steinböcke perfekt an ihren Lebensraum angepasst.

Behäbig und etwas träge wirken Alpensteinböcke mit ihrem gedrunghenen Körperbau und den kurzen, sprunghaftigen Beinen – und sie sind es auch, und zwar zu Recht. Denn die zu den Ziegen gehörenden Huftiere sind optimal an ihren felsigen, kargen Lebensraum in den Alpen angepasst. Und dazu gehört auch ein gemächlicher, energiesparender Lebensstil.

## Optimale Alpenanpassung

Reine Pflanzenfresser wie die Steinböcke brauchen viel Zeit für die Nahrungsaufnahme. Sie fressen vor allem am frühen Morgen sowie abends. Tagsüber ruhen sie die meiste Zeit und wiederkäuen ihr Futter. Ein dickes Fell schützt die Tiere gegen die Kälte. Ihre Kletterkünste verdanken Steinböcke den speziell angepassten Hufen. Verhornte Ränder sorgen für Trittfestigkeit, weiche Innenballen verhindern ein Abrutschen. Die beiden Hufzehen sind unabhängig voneinander beweglich, wodurch sich die Hufe an jede Unebenheit anpassen können. Unterwegs sind Steinböcke in Herden aus zehn bis fünfzig Weibchen und ihren Jungtieren. Daneben gibt es weniger stabile Junggesellenherden sowie einzeln



## Alpensteinbock (*Capra ibex*)

**Aussehen:** Weibchen besitzen ein rost- bis hellbraunes Fell und kleine, wenig gekrümmte Hörner. Männchen sind dunkelbraun, haben einen kleinen Kinnbart sowie zwei gewaltige, stark gekrümmte Hörner, die lebenslang wachsen

**Grösse:** Körperlänge bis 150 cm, Schulterhöhe bis 90 cm

**Gewicht:** 40 bis 100 kg. Weibchen sind deutlich kleiner und leichter als Männchen

**Lebensraum:** Hochgebirge zwischen 2500 und 3500 m Höhe  
**Fortpflanzung:** Brunft Dezember/Januar, Setzzeit Anfang Juni  
**Bestand Schweiz (2011):** über 17 000 Tiere

lebende alte Böcke. Während der Brunft im Dezember und Januar suchen die Böcke die Weibchen auf und versuchen, Kontrolle über die einzelnen Herden zu erlangen. Damit in dieser kräftezehrenden Zeit nicht zusätzliche Energie für Kämpfe verwendet werden muss, regeln

ähnlich alte und grosse Böcke ihre Rangordnung bereits im Vorfeld. Junge Böcke halten sich sowieso vornehmlich zurück.

## Genetische Herkunft der Langenberger Tiere

Trotz allen Anpassungen an den Lebensraum Alpen wäre der Alpensteinbock beinahe

ausgestorben. Vor allem das Aufkommen von Schusswaffen wurde dem Alpentier zum Verhängnis. So lebten schliesslich Anfang des 19. Jahrhunderts noch weniger als 200 Tiere im Jagdrevier des italienischen Königs im Gran Paradiso in Norditalien. Wilderer brachten von diesen Tieren Kitze in die Schweiz. Daraus entstand eine Zucht und ab 1911 erste Wiederansiedlungen. Vor allem drei der früh gegründeten Kolonien, Albris, Briener Rothorn und Pleurer, sind schnell gewachsen und waren Ursprung für die weitere Ausbreitung. Die Hypothese aus der Wiederansiedlung mit sehr wenigen Tieren ist, dass die genetische Vielfalt unter den mittlerweile 40 000 Tieren im Alpenraum eher gering ist.

Kürzlich hat der Wildnispark Zürich die genetische Herkunft seiner Steinböcke im Langenberg untersuchen lassen. Das Resultat: Die Tiere sind ziemlich homogen mit der Population vom Albris. Künftig ist es deshalb sinnvoll, die Langenberger Population mit Tieren von den zwei anderen Ursprungskolonien aufzufrischen.

✿ Martin Kilchenmann

Wildnis  
park  
Zürich





Damit sich die Natur entfalten kann. Wir unterstützen die Limmatauen Werdhölzli.



Mehr unter [www.zkb.ch/sponsoring](http://www.zkb.ch/sponsoring)

Die Limmatauen Werdhölzli sind ein Projekt der Baudirektion des Kantons Zürich, unterstützt von der Stadt Zürich, der Gemeinde Oberengstringen, dem nature-made star-Fonds von ewz, dem WWF in Kooperation mit der Zürcher Kantonalbank sowie dem Bundesamt für Umwelt.

Die nahe Bank



Zürcher  
Kantonalbank



# Jede Unterstützung ist willkommen!

Maus, Ratte, Siebenschläfer und Steinmarder sollen dereinst im Langenberg heimisch werden. Knapp die Hälfte der Kosten ist gedeckt. Für die zweite Hälfte sind wir weiterhin auf Unterstützung angewiesen.

Die Spendensammlung für das Haus für Maus & Co. ist in vollem Gang. Knapp die Hälfte oder rund 300 000 Franken sind bis heute auf verschiedenen Wegen zusammengekommen. Dieses Zwischenresultat ist erfreulich und stimmt uns optimistisch, dass das Projekt realisiert werden kann.

Der bereits gesammelte Betrag setzt sich aus vielen kleineren und grösseren Einzelbeträgen zusammen und widerspiegelt somit das vielfältige Engagement, das der Wildnispark Zürich in den vergangenen Monaten erfahren durfte. Beispielsweise führte die Unterstufe Schweikrüti aus Gattikon (Bild oben) im Sommer ein Musical auf und spendete den gesamten Erlös an das Haus für Maus & Co. Familien sammelten auf eigene Faust und die Freiwilligen im Wildnispark-Shop verkauften unermüdlich Souvenirs, Plüschtiere und Postkarten, um den Gewinn vollumfänglich dem



Projekt zukommen zu lassen. Wertvolle Unterstützung leisteten auch verschiedene Stiftungen und Firmen, indem sie uns ihr Vertrauen entgegenbrachten und sich mit grosszügigen Spenden am Vorhaben beteiligten. Ihnen allen danken wir herzlich für die Unterstützung!

Trotz dieser vielen erfreulichen Zuwendungen sind wir noch nicht am Ziel. Helfen Sie mit und unterstützen Sie das ehrgeizige Projekt mit einer Spende Ihrer Wahl oder einer kreativen Sammelaktion. Auch als Mitglied der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg, der Sie jederzeit beitreten können, leisten Sie einen wertvollen Beitrag an das Haus für Maus & Co.

\* Judith Falusi

## Ja ich helfe mit

Bitte senden Sie mir Unterlagen

- für eine Spende für das «Haus für Maus & Co.»
- für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg
- über den Wildnispark Zürich
- zum Projekt «Haus für Maus & Co.»

Name  
Vorname

Firma oder Verein

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Talon einsenden an:  
**Stiftung Wildnispark Zürich,  
Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald**

info@wildnispark.ch  
www.wildnispark.ch  
ZKB-Konto  
IBAN Nr. CH14 0070 0110 0017 3782 3

# Rehe im Sihlwald bekommen Halsbänder

Wie reagieren Wildtiere in Naherholungsgebieten auf die Aktivitäten der Menschen? Diese Frage wollen Forschende der ZHAW im Sihlwald beantworten. Rehe und Rothirsche erhalten dazu ein Halsband, das ihren Standort und ihr Verhalten aufzeichnet.

Diesen Herbst und Winter gehen im Wildnispark Zürich Sihlwald und in dessen Umgebung nebst Jägern auch Forscherinnen und Forscher der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) auf die Pirsch. Ihr Ziel ist es, vor allem Rehe – aber auch Rothirsche – zu fangen, zu markieren und ihnen ein ganz spezielles Halsband anzulegen. Dieses stört die Tiere nicht, liefert jedoch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern alle zwei Stunden den Standort des Tieres und zeichnet gleichzeitig lückenlos seine Aktivität auf. «Wir erhoffen uns aus den Resultaten ein besseres Verständnis von der gegenseitigen Beeinflussung von Wildtieren und Menschen in Naherholungsgebieten», sagt Projektleiter Roland Graf von der Forschungsgruppe Wildtiermanagement am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW Wädenswil.

«Das Spezielle an diesem Projekt ist das gleichzeitige Erforschen von Tieren und Menschen.»

## Wie reagieren Wildtiere auf Störungen?

Grund des Interesses der Forscherinnen und Forscher ist die zunehmende Nutzung von Wäldern als Freizeitraum. Fast rund um die Uhr sind mittlerweile Menschen im Wald anzutreffen, sei es beim Joggen, Spazieren, Biken, Reiten oder gar Feiern von Partys. Dadurch steigt der Druck auf Wildtiere, besonders auf jene, die empfindlich auf Störungen reagieren. Wie weit sich die Tiere an Störungen anpassen können, wie sie dies tun und ab wann sie damit überfordert sind, diese Fragen sollen die Untersuchungen im Sihlwald und in der Umgebung beantworten helfen. Das Gebiet eignet sich dafür besonders, weil es erlaubt, speziell ruhige Zonen wie die Kernzone im Sihlwald mit Gebieten zu vergleichen, in denen mehr Besucherin-



nen und Besucher unterwegs sind. Projektleiter Roland Graf betont: «Das Spezielle an diesem Projekt ist das gleichzeitige Erforschen von Tieren und Menschen.» Bis es jedoch im nächsten Frühling so weit ist, müssen zuerst genügend Rehe und Rothirsche in die Fallen gehen. Diese stehen für die Angewöhnung bereits seit Sommer an acht geeigneten Orten im Sihlwald und sehen aus wie übergrosse hölzerne Mäusefallen. Und dort, wo genügend Tiere mit Halsbändern ausgerüstet werden können, starten im nächsten Jahr die Besuchererhebungen.

\* Martin Kilchenmann



Natur, zu authentischen Erlebnissen und kulturellen Sehenswürdigkeiten. Eine Offline-Nutzung vieler Inhalte, inklusive der Karten zu den Routen, ist möglich. Weiterhin bietet die App Zugang zum Online-Kalender der Park-Veranstaltungen, wie beispielsweise Festen, Exkursionen oder Ausstellungen. Die App ist gratis und in vier Sprachen für Android und iPhone verfügbar.

## App in die Pärke!

Wer die faszinierende Welt des Wildnispark Zürich und aller anderen Pärke in der Schweiz erkunden möchte, kann jetzt mit der Schweizer Pärke-App eine Vielzahl von Angeboten entdecken und sich über die Pärke informieren. Die App lädt ein zu den Top-Wanderungen in den 18 Schweizer Pärken, führt den Besucher in die

## Verschenken Sie eine Patenschaft für Tiere oder den Sihlwald

Es dauert zwar noch eine Weile bis Weihnachten, doch ein altes Sprichwort besagt: «Denken Sie beizeiten ans Freude bereiten!» Also, weshalb nicht bereits jetzt eine Geschenkpatenschaft bestellen? Denn was gibt es Schöneres, als einen lieben Menschen zu beschenken und gleichzeitig etwas Gutes zu tun? Beispielsweise mit einer Tier-Patenschaft. Damit unterstützen Sie die artgerechte und naturnahe Haltung der Tiere im Langenberg.

Möchten Sie mit Ihrem Geschenk lieber einen Beitrag an die langfristige Entwicklung des Sihlwaldes zum Naturwald leisten, ist eine Sihlwald-Patenschaft das Richtige für Sie. Diese Patenschaft dauert zehn Jahre und erlaubt es den Patinnen und Paten, die Veränderungen ihrer Wald-Parzelle jederzeit und auf eigene Faust zu beobachten. Zudem können Sie das Waldstück zusammen mit unseren Rangern selber aussuchen. Einmal pro Jahr findet ein Tier- sowie ein



Sihlwald-Patenschaftstag statt. Dann erfahren die Patinnen und Paten auf einer exklusiven Führung Aktuelles zu den Tieren oder Neues rund um den Sihlwald – ein unvergessliches Erlebnis ist garantiert.

### Bestelltalon

#### Ich interessiere mich für eine

- Geschenk-Tierpatenschaft
- Geschenk-Sihlwald-Patenschaft
- Tierpatenschaft
- Sihlwald-Patenschaft

Bitte senden Sie mir entsprechende Unterlagen.

Name

Vorname

Firma oder Verein

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Talon einsenden an:

**Stiftung Wildnispark Zürich,  
Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald**

info@wildnispark.ch  
www.wildnispark.ch

ZKB-Konto  
IBAN Nr. CH14 0070 0110 0017 3782 3



**Der Alltag eines Rangers im Sihlwald beginnt früh morgens im Wald und endet abends in der Werkstatt – und dazwischen kann es ganz schön krachen.**

Ein lauter Knall durchbricht die morgendliche Stille bei der Risleten im Sihlwald und erschreckt wohl den einen oder anderen Fuchs auf seinem Weg zurück in den Bau. Dann knarrt und rauscht es bedrohlich – bis die riesige Fichte mit einem dumpfen Wumms auf dem Boden aufschlägt. Der Boden zittert wie bei einem leichten Erdbeben, und ringsum segeln Buchenblätter langsam zwischen den Regentropfen auf die Erde. «Perfekt», ruft Christoph Spuler, Leiter des Rangerteams im Sihlwald und schreitet zügig zum umgestürzten Baum, um die Reissleine zu lösen. Gleichzeitig ist auch Rangerkollege Thomas Wäckerle in Bewegung, er löst die Verankerung des Flaschenzuges an einer etwa zwanzig Meter entfernten Fichte. Jeder Handgriff sitzt, die Bewegungen der beiden Forstleute laufen Hand in Hand, Worte braucht es keine. Dann sind die Rollen auf dem Traktor verstaut, die Reissleine ist aufgewickelt, das Team ist bereit für die Weiterfahrt.

### **Der Wald wird sich selbst überlassen**

Christoph Spuler sitzt im dunkelgrünen Nissan, Thomas Wäckerle folgt mit dem Traktor. Sie fahren auf der Alten Sihlstrasse quer durch den Naturerlebnispark. Die Augen des Rangerteamleiters sind konzentriert auf den Weg und den Waldrand gerich-

tet, Regentropfen trommeln auf das Autodach. Spuler hält Ausschau nach potenziellen Gefahren. Neigt sich etwa eine Buche oder Fichte bedrohlich Richtung Strasse, dann muss sie kontrolliert in den Wald hinein gelegt werden. «Das Umreissen von faulen oder toten Bäume geht einerseits sehr schnell, andererseits sehen die Bäume danach aus, als wären sie durch einen Sturm umgestürzt», erklärt Christoph Spuler. «Somit wird das Bild des Naturwaldes nicht gestört.» Denn grundsätzlich wird der Sihlwald sich selbst überlassen, die Ranger greifen nur dann ein, wenn die Sicherheit entlang von offiziellen Wanderwegen betroffen ist.

Als national anerkannter Naturerlebnispark ist der Sihlwald durch eine kantonale Schutzverordnung sowie durch einen Waldreservatsvertrag geschützt. Seit über 13 Jahren werden keine Bäume mehr geschlagen, der einstige Nutzwald entwickelt sich seither zu einem Naturwald. Naturwälder zeichnen sich durch ein Nebeneinander von jungen, alten und absterbenden Bäumen aus. Auffallend sind Baumriesen und stehendes sowie liegendes Totholz. Dass Bäume einfach liegen gelassen werden, ist für Besucherinnen und Besucher oftmals etwas irritierend. Eine wichtige Aufgabe des Rangerteams ist es deshalb, die Leute vor Ort über den Sihlwald, seine Schön- und Besonderheiten sowie über die Schutzverordnung aufzuklären.

# Wo sich Ranger sagen

Text:





# Fuchs und guten Morgen

Martin Kilchenmann

## Informieren und Verständnis wecken

Diesen sogenannten Rangerdienst leisten Christoph Spuler, Thomas Wäckerle, Mani Uhlmann sowie Nicole Aebli vorwiegend an den Wochenenden, wenn die meisten Gäste im Sihlwald unterwegs sind. Aber auch sonst, etwa bei den Unterhaltsarbeiten im Wald, nehmen sich die drei Ranger und die Rangerin Zeit, um mit vorbeigehenden Gästen ins Gespräch zu kommen. Christoph Spuler erinnert sich an die letzte Woche: Er war dabei, grosse Steine auf einem Weg zu platzieren, auf dem keine Autos mehr fahren dürfen. Ein älterer Mann habe ihn leicht genervt gefragt, was er denn hier mache, was das Ganze überhaupt solle. Daraus ergab sich ein längeres Gespräch, das für beide Seiten sehr interessant war. «Zum Schluss hat er sich ganz freundlich bei mir dafür entschuldigt, dass er mich von der Arbeit abhält», sagt Christoph Spuler. Die meisten Gäste zeigen grosses Verständnis für die neue Situation im Sihlwald. Doch leider sind nicht alle so einsichtig.

**Die meisten Gäste zeigen grosses Verständnis für die neue Situation im Sihlwald.**

Der Regen hat etwas nachgelassen, der Nissan hält in der Nähe des Schweikhof an. Christoph Spuler steigt aus und steigt etwas den Hang hoch in den Wald. Mehrere tiefe Furchen durchziehen hier den Waldboden und schlängeln sich den Abhang hinunter. «Solche Sachen machen mich hässig», sagt der gelernte Förster, selbst auch ein begeisterter Sportler und Turner. «Wenn Biker mitten durch den Wald fahren, machen sie den Waldboden kaputt.» Er schüttelt den Kopf. Dies ist nicht nur im Sihlwald verboten, sondern in allen Schweizer Wäldern. Dann geht es weiter. Ziel ist eine von sechs Freihalteflächen im Sihlwald.

## Ein Ranger für alles

Thomas Wäckerle steht mitten in der Freihaltefläche. Den Freischneider schwenkt er wie

eine «Sägesse» hin und her. Es knattert und rattert, Disteln, kleine Bäumchen und Gräser knicken um, Pflanzenteile fliegen durch die Luft. Diese speziellen Flächen sollen frei von Wald bleiben, damit Rehe und andere Wildtiere Futter zum Äsen finden. Einmal im Jahr werden sie deshalb geschnitten. Dies gehört ebenso zum Unterhalt des Waldes wie das Kontrollieren und Reinigen der Sickerleitungen für das Hangwasser, das Freihalten und Reparieren der Waldwege, das Montieren der Informationstafeln und Wegweiser, das Bereitstellen der Feuerstellen sowie das Unterhalten der Walderlebnispfade. «Das Hauptproblem beim Unterhalt ist das Wasser», sagt Christoph Spuler, «denn der Sihlwald ist extrem feucht.» Das Hangwasser lässt Strassen und Wege abrutschen oder Holzstege verfaulen, bis sie brechen. Damit dies auf dem Walderlebnispfad nicht passiert, kontrollieren die Ranger zweimal pro Woche deren Zu-

stand und wechseln die Planken bei Bedarf aus. Ebenfalls zweimal pro Woche werden die Feuerstellen kontrolliert, Abfall entsorgt, Defekte repariert. Und dies nicht nur im Wald, sondern auch auf dem Areal des Besucherzentrums in Sihlwald. Dort gehören auch das Museum mit seinen Ausstellungen sowie der Wildnis-Spiel-

platz zum Tätigkeitsfeld des Rangerteams. Im Besucherzentrum haben die Ranger deshalb eine kleine Werkstatt eingerichtet. Dort bereitet Thomas Wäckerle alles für den nächsten Einsatz vor, er legt Schaufel und Rechen parat, ebenso ein Stromaggregat, Pfähle und eine Kiste mit Schrauben und Werkzeugen. Dann ist Feierabend für die Ranger im Sihlwald. Und für die Fuchse ist es Zeit für den abendlichen Streifzug.

✱ Martin Kilchenmann

# Dein eigener **Bären -** **Comic**



**Gestalte deine persönliche Kurzgeschichte mit unseren drei jungen Bären und ihrer Mutter.**

**Deine Geschichte kannst du bis 28.2.2014 einsenden an:**

Stiftung Wildnispark Zürich

Alte Sihltalstrasse 35, 8135 Sihlwald

**Die tollsten Comics werden wir laufend im Internet unter [www.wildnispark.ch](http://www.wildnispark.ch) veröffentlichen.**

# Mein Wildnispark-Tipp

Von Ruedi Aeschbacher, Präsident Zürcher Museums-Bahn

Unser Wohlstand hat seinen Preis: grös-  
serer Leistungsdruck, zunehmender Stress.  
Viele Manager, neuestens sogar Politiker,  
leiden, sind ausgebrannt, nehmen eine  
«Auszeit» im Kloster oder in Kanadas  
Wäldern.

Das brauche ich nicht. Mir genügt ein Tag Sihlwald, um meine  
«Batterien» wieder aufzuladen. Der Gegensatz von der lärmigen,  
hektischen Stadt zum stillen kühlen Grün tut gut, egal welche  
Wege und Orte ich aufsuche. Zumeist gehe ich ohne festen  
Plan. Doch fast immer geschieht es, dass ich am Schluss an der  
Langrainhütte vorbeikomme. Das kühle Wasser vom Brunnen  
schmeckt gut; auf den Bänken lässt sich verweilen und  
den Gedanken nachhängen.

Der Ort weckt Erinnerungen:  
Hier haben Stadtforstmeister  
Andreas Speich und ich dem  
Stadtrat zum ersten Mal die  
damals geradezu «revolutio-  
näre» Idee vorgetragen, den  
Sihlwald nicht mehr zu be-  
wirtschaften, sondern zu ein-  
em grossen Natur- und Er-  
holungsraum werden zu las-  
sen. Da draussen orientierten  
wir die Behörden der umlie-  
genden Gemeinden. Da  
draussen warben wir für un-  
sere Idee an Führungen von  
Forstingenieuren. Und an die-  
sem Ort erklärten wir auch  
dem Bundesrat bei einem  
«Znüni» unsere Pläne, als er  
1982 auf seinem jährlichen  
«Schulreisli» den Sihlwald  
besuchte.

Doch halt, Sie wollen keine Erinnerungen, sondern einen Tipp  
von mir. Hier ist er: Im alten Stationsgebäude Sihlwald und in  
den gegenüberliegenden Remisen restauriert und unterhält die  
Zürcher Museums-Bahn (ZMB) altes, von der SZU ausrangier-  
tes Rollmaterial und bewahrt so die zumeist weit über hundert-  
jährigen Fahrzeuge vor dem Verschrotten: Dampf- und Elektro-  
loks, Personenwagen, ein «Spiiswägeli» und weitere. Am letzten  
Sonntag der Monate April bis Oktober verkehren die histori-  
schen Züge der ZMB zweimal von Sihlwald bis nach Zürich-  
Wiedikon und zurück. Die Fahrt ist ein unvergesslicher Auftakt  
zu Ihrem Besuch im Wildnispark Zürich.

Steigen Sie ein! Fahrplan und weitere Informationen finden Sie  
auf [www.museumsbahn.ch](http://www.museumsbahn.ch) unter Oeffentliche Fahrten.



## Wussten Sie...

... dass gewisse Baumpilze wie der Rotrandige Baumschwamm von oben nach unten wachsen und jedes Jahr eine neue Fruchtschicht bilden? An diesen Schichten lässt sich das Alter des Pilzes abschätzen.

